

Modulhandbuch

für den Studiengang

M.A. Soziologie – Zugänge zur Gegenwartsgesellschaft

FernUniversität in Hagen
Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften
Institut für Soziologie

Stand:

Wintersemester 2020/21

Inhaltsverzeichnis	Seite
Tabellarischer Überblick zum Studienverlauf und Erläuterungen	3
Modulbeschreibungen	
Modul 1: Perspektiven und Theorien der Soziologie	6
Modul 2: Methoden der qualitativen Sozialforschung	9
Modul 3: Soziale Ungleichheit und Sozialstruktur	12
Modul 4: Theorie und Diagnose der Gesellschaft	15
Modul 5: Soziale Differenzierung in Arbeit und Organisation	18
Modul 6: Gesellschaft und Ökonomie	22
Modul E1: Institutionen, Akteure und Steuerung. Analyseansätze und Methoden	25
Modul E2: Empirische Studien zu sozialen Lebensformen	28
Modul E3: Sozialphilosophie und Politische Philosophie	31
Modul E4: Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten, Ökonomie und Wissen im 19. und 20. Jahrhundert	35
Modul E5: Reziprozität und Sozialität	38
Abschlussarbeit	41

Tabellarischer Überblick zum Studienverlauf

Vollzeit-Studienverlaufsplan M.A. Soziologie – Zugänge zur Gegenwartsgesellschaft			
	Die Module 1 und 2 sollten zuerst bearbeitet werden, ansonsten ist die Reihenfolge beliebig.		ECTS-Punkte
1. Semester	Modul 1:	Perspektiven und Theorien der Soziologie	15
	Modul 2:	Methoden der qualitativen Sozialforschung	15
2. Semester	Modul 3:	Soziale Ungleichheit und Sozialstruktur	15
	Modul 4:	Theorie und Diagnose der Gesellschaft	15
3. Semester	Modul 5:	Soziale Differenzierung in Arbeit und Organisation	15
	Modul 6:	Gesellschaft und Ökonomie	15
4. Semester	Eins der folgenden angebotenen Erweiterungsmodule muss ausgewählt werden.		15
	<u>E2</u> oder	Empirische Studien zu sozialen Lebensformen	
	<u>E3</u> oder	Sozialphilosophie und Politische Philosophie	
	<u>E4</u> oder	Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten, Ökonomie und Wissen im 19. und 20. Jahrhundert	
	<u>E5</u>	Reziprozität und Sozialität	
	Master-Abschlussarbeit (in allen Modulen außer zu den Modulen E3 und E4 möglich)		
Gesamtpunkte			120

Teilzeitzeit -Studienverlaufsplan M.A. Soziologie – Zugänge zur Gegenwartsgesellschaft			
	Die Module 1 und 2 sollten zuerst bearbeitet werden, ansonsten ist die Reihenfolge beliebig.		ECTS-Punkte
1. Semester	Modul 1:	Perspektiven und Theorien der Soziologie	15
2. Semester	Modul 2:	Methoden der qualitativen Sozialforschung	15
3. Semester	Modul 3:	Soziale Ungleichheit und Sozialstruktur	15
4. Semester	Modul 4:	Theorie und Diagnose der Gesellschaft	15
5. Semester	Modul 5:	Soziale Differenzierung in Arbeit und Organisation	15
6. Semester	Modul 6:	Gesellschaft und Ökonomie	15
7. Semester	Eins der folgenden angebotenen Erweiterungsmodule muss ausgewählt werden.		15
	E2 oder	Empirische Studien zu sozialen Lebensformen	
	E3 oder	Sozialphilosophie und Politische Philosophie	
	E4 oder	Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten, Ökonomie und Wissen im 19. und 20. Jahrhundert	
	E5	Reziprozität und Sozialität	
8. Semester	Master-Abschlussarbeit (in allen Modulen außer Modul E3 möglich)		15
Gesamtpunkte			120

Erläuterungen:

Jedes Modul umfasst 450 Arbeitsstunden, d.h. dass im Vollzeitstudium pro Semester zwei Module erfolgreich bearbeitet werden sollten, im Teilzeitstudium pro Semester ein Modul. Weitere 450 Arbeitsstunden entfallen auf die Anfertigung der M.A.-Abschlussarbeit.

Folgende Module werden angeboten:

Grundlagenphase

Beide Module müssen bearbeitet werden, die Reihenfolge ist beliebig.

- 1 Perspektiven und Theorien der Soziologie
- 2 Methoden der qualitativen Sozialforschung.

Es wird empfohlen, diese beiden Module zu studieren und mit der jeweiligen Prüfung abzuschließen, bevor weitere Module studiert werden.

Vertiefungs- und Forschungsphase

Die Module 3 bis 6 müssen bearbeitet werden, die Reihenfolge ist beliebig.

- 3 Soziale Ungleichheit und Sozialstruktur
- 4 Theorie und Diagnose der Gesellschaft
- 5 Soziale Differenzierung in Arbeit und Organisation
- 6 Gesellschaft und Ökonomie.

Erweiterungsmodule

Eins der folgenden angebotenen Erweiterungsmodule muss bearbeitet werden. Es ist nicht festgelegt, wann im Verlauf des Studiums dies getan wird.

- E1 Institutionen, Akteure und Steuerung. Analyseansätze und Methoden (keine Belegung mehr möglich; letzte Prüfung im WS 20/21)
- E2 Empirische Studien zu sozialen Lebensformen
- E3 Sozialphilosophie und Politische Philosophie
- E4 Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten, Ökonomie und
- E5 Wissen im 19. und 20. Jahrhundert
Reziprozität und Sozialität

Präsenz- und Online-Seminare

Die Teilnahme an mindestens zwei Präsenz- oder Online-Seminaren im Studienverlauf ist verpflichtend. Die Teilnahme muss zur Zulassung zur Master-Abschlussarbeit nachgewiesen werden.

Die M.A.-Abschlussarbeit kann zu allen soziologischen Modulen geschrieben werden, also zu den Modulen 1 bis 6 sowie zu den Erweiterungsmodulen E1, E2 und E5. Das Thema der Abschlussarbeit muss einen Bezug zu den in den Modulen des Studiengangs vermittelten Inhalten haben.

Modul 1 „Perspektiven und Theorien der Soziologie“					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
Modul 1	450 Std.	15	VZ: 1. / TZ: 1.	Jedes Semester	1 Semester
1	Moduleinheiten 03676: Einführung in soziologische Denkweisen (Hillebrandt, 2 SWS) 03619: Pierre Bourdieu (Fuchs-Heinritz, 2SWS) 03198: Einführung in die Systemtheorie (König, 2SWS) 03677: Soziologische Praxistheorien (Hillebrandt, 2 SWS)	Betreuungsformen Regelmäßige bilaterale Offline/Tele/Online/Mail-Kommunikation Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle Präsenz- und Online-Seminare Moocs	Selbststudium 240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle 120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen 90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren/Moocs usw.		
2	Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen Fachkompetenzen: Den Studierenden sind in vertiefender Weise soziologische Denkweisen vertraut, sie haben die vor dem Masterstudium erworbenen Grundkenntnisse der Soziologie aufgefrischt und sind auf die wissenschaftliche Ausrichtung des Master-Studiengangs fokussiert. Die Studierenden kennen verschiedene soziologische Denkweisen und erinnern die damit verbundenen relevanten Theorien, Modelle und Begriffe der Soziologie. Sie kennen das Werk Pierre Bourdieus und Niklas Luhmanns und verstehen die Grundzüge von Bourdieus Theorie der Praxis und der Luhmannschen Systemtheorie. Die Studierenden kennen darüber hinaus die Grundlagen gegenwärtiger soziologischer Praxistheorien und den poststrukturalistischen Materialismus im Speziellen. Sie sind in der Lage, die kennengelernten soziologischen Theorien wiederzugeben, zu erläutern, zueinander in Beziehung zu setzen und fachlich einzuordnen. Mit Hilfe der bereitgestellten theoretischen Werkzeuge der unterschiedlichen Theorierichtungen können die Studierenden Wechselwirkungen zwischen Individuum und Gesellschaft analysieren und in ihrer Reichweite beurteilen. Ergebnisse dieser Analysen können sie theorieintern wie auch aus unterschiedlichen soziologischen Denkweisen heraus miteinander in Bezug setzen und vergleichen. Sie sind befähigt, gemäß anerkannter Techniken wissenschaftlichen Arbeitens soziologisch relevante theoretische Fragestellung zu entwickeln und die Wahl der zur Beantwortung eingesetzten theoretischen Werkzeuge methodologisch zu begründen. Sie sind sicher im Umgang mit wichtigen soziologischen Theorieströmungen, die für den weiteren Studienverlauf grundlegend sind, und können die erworbenen Theoriekenntnisse auf soziologische Problemstellungen, die in den thematischen Schwerpunkten behandelt werden, anwenden. In Kombination mit der Einübung der soziologischen Denkweise schafft das Modul dadurch die Basis für ein die soziologischen Grundkenntnisse vertiefendes Masterstudium. Weitere Schlüsselkompetenzen: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren; 				

	<ul style="list-style-type: none"> • bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen Medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • sind imstande durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu lernen. • Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>Hausarbeit</i> die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren; sie können für die von ihnen entwickelten Fragestellungen relevante von irrelevanten medialen Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Zur Beantwortung der Fragestellung relevante Ergebnisse können sie identifizieren, schriftlich präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext einbetten. • Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>mündlichen Prüfung</i> die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf eine von ihnen entwickelte Themenanforderung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können.
<p>3</p>	<p>Inhalte:</p> <p>Am Anfang des Master-Studiengangs steht mit Modul 1 eine vertiefende Auseinandersetzung mit soziologischen Theorien. Das Modul ist eng auf das weitere Modul der Grundlagenphase (Modul 2) abgestimmt, insofern beide Module jeweils verschiedene und sich gegenseitig ergänzende Instrumentarien zur soziologisch angeleiteten Berufstätigkeit vermitteln. Das Modul 1 zu den theoretischen Instrumentarien hat zusätzlich die Funktion, mit Hilfe eines Kurses zur „Soziologischen Denkweise“ eine gemeinsame Basis für die späteren Studienphasen zu schaffen. Hier geht es darum, die bereits im B.A.-Studium erworbenen soziologischen Kenntnisse der Studierenden im Hinblick auf die Anforderungen des Studiengangs „Soziologie – Zugänge zur Gegenwartsgesellschaft“ zu erweitern und zu vertiefen.</p> <p>Grundlage für alle weiteren Inhalte des Moduls bildet daher der Kurs 03676 "<i>Einführung in soziologische Denkweisen</i>". Dieser Kurs versammelt wichtige Ansätze soziologischer Klassiker, um die Grundströmungen der Soziologie ins Gedächtnis zu rufen und schafft damit eine gemeinsame Ausgangsbasis für die Entfaltung soziologischer Phantasie. Ausgehend von der grundlegenden Diskussion der vorgestellten soziologischen Denkweisen, die auch die Gründe für einen methodisch fundierten und theoretisch ausgerichteten Zugang der Soziologie zur Gegenwartsgesellschaft thematisiert, werden zwei moderne Klassiker dieses soziologischen Denkens im Rahmen zweier separater Kurse eingehender vorgestellt:</p> <p>Der Kurs 03619 "<i>Pierre Bourdieu</i>" bietet einen Überblick über das umfangreiche Werk von Bourdieu und diskutiert seine Theorie der Praxis, die zugleich als Kultursoziologie als auch als allgemeine Soziologie gelten kann. Dazu hat Bourdieus Ansatz den beachtlichen Vorzug, sich strikt an empirische Forschungen zu binden, so dass hier zentrale Fragen der kultursoziologischen und allgemeinen empirischen Feldforschung erörtert werden.</p> <p>Der Kurs 03198 "<i>Einführung in die Systemtheorie</i>" skizziert und problematisiert im Gegenzug in Grundzügen die Theorie Niklas Luhmanns und ordnet die Systemtheorie in die soziologische Diskussion ein. Nach einer kurzen Werkübersicht und einer Rekonstruktion von Luhmanns Theorie-</p>

	<p>verständnis geht es zunächst um das Paradigma selbstreferentieller Systeme. Anschließend rücken psychische und soziale Systeme als besondere Systemtypen in ihrer spezifischen Eigenart in den Fokus und dienen zugleich als Beispiel eines Verhältnisses, welches Luhmann als strukturelle Koppelung bezeichnet. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Luhmanns Ausführungen zu sozialer Differenzierung. Zum Abschluss werden Luhmanns Rationalitätsbegriff und das Verhältnis der Systemtheorie zur gesellschaftlichen Praxis erörtert.</p> <p>Diese beiden Kurse 03619 "<i>Pierre Bourdieu</i>" und 03198 "<i>Einführung in die Systemtheorie</i>" stellen die beiden Theorien nicht nur dar, sondern diskutieren auch die Möglichkeiten und Grenzen zur Weiterentwicklung beider Ansätze, so dass die Studierenden einen kritischen Umgang mit soziologischen Großtheorien und Forschungsansätzen einüben können.</p> <p>Der Kurs 03677 "<i>Soziologische Praxistheorien</i>" liefert eine erste Systematisierung soziologischer Praxistheorien und verdichtet die Darstellung zu einer einführenden Skizze des poststrukturalistischen Materialismus. Vor diesem Hintergrund ist der Kurs darauf ausgerichtet, eine aktuelle soziologische Fachdiskussion um den Zugang zur Gegenwartsgesellschaft mit Hilfe der Begriffe Praktik, Praxisformation und Praxis darzustellen und in ihren Konsequenzen für soziologische Forschung zu diskutieren.</p> <p>Dieser Kurs nimmt sehr eng Bezug auf den Kurs 03676 "<i>Einführung in soziologische Denkweisen</i>", so dass das Modul insgesamt stringent gerahmt ist, um die Studierenden an den qualifizierenden Master-Studiengang heranzuführen. Außerdem schaffen die Studieninhalte des Moduls die Möglichkeit, soziologische Problematisierungen mit Hilfe von Theorien einzuüben und soziologische Fragestellungen zu generieren, die im weiteren Verlauf des Studiums immer wieder aufgegriffen werden können.</p>
4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Schriftliche Fernstudienkurse, ergänzende Literaturhinweise, Modulspezifische Leitfäden und Merkblätter, Offline-Kommunikation, Telekommunikation, Online-Kommunikation in Moodle mit virtuellen Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen, Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung), Online- und Präsenzseminare, sowie Videobeiträge aus dem Angebote der Mediathek des Instituts für Soziologie.
5	Teilnahmevoraussetzungen: Keine
6	Prüfungsformen: Hausarbeit oder mündliche Prüfung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Bestandene Modulprüfung
8	Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen: Nein
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrender: Prof. Dr. Frank Hillebrandt
11	Sonstige Informationen: Pflichtmodul

Modul 2 „Methoden der qualitativen Sozialforschung“					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
Modul 2	450 Std.	15	VZ: 1. / TZ: 2.	Jedes Semester	1 Semester
1	Moduleinheiten 33803: Theorie und Praxis der qualitativen und interpretativen Sozialforschung (Reichertz, 4 SWS) 33800: Grounded Theory Methodology (Corbin, 2 SWS) 03622: Soziologisch forschen mit narrativen Interviews (Küsters, 2 SWS)	Betreuungsformen Regelmäßige bilaterale Online- bzw. Mail-Kommunikation Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle Präsenz- und Online-Seminare Methodenkolloquien	Selbststudium 240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle 120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen 90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren und/oder Methodenkolloquien		
2	Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen: Die Studierenden erhalten einen Überblick über grundsätzliche methodologische Prinzipien der qualitativen Sozialforschung. Auf dieser Grundlage gewinnen sie vertiefte Kenntnisse in ausgewählten Erhebungs- und Auswertungsmethoden, und zwar sowohl mit Blick auf deren methodologische Hintergründe und grundlegende Begrifflichkeiten als auch mit Blick darauf, wie diese Methoden in der Forschungspraxis angewendet werden. Die Methoden werden jeweils anhand von empirischen Beispielen in ihren zentralen Schritten nachvollziehbar gemacht. Fachkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die grundlegenden Begriffe, die methodologischen Grundannahmen und Prinzipien sowie die Gütekriterien der qualitativen Sozialforschung. Diese können sie wiedergeben und erläutern. Sie können Zusammenhänge zwischen Theorie, wissenschaftlicher Fragestellung, Untersuchungsdesign und Methodik herstellen und methodologisch einordnen. Sie sind befähigt, eine spezifische Fragestellung zu formulieren und methodologisch begründet zu entscheiden, welche Methoden zur deren Beantwortung gegenstandsangemessen sind. Die Studierenden können ein entsprechendes Untersuchungsdesign entwickeln und dieses im Rahmen eigener Abschlussarbeiten anwenden. Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse der Grounded Theory Methodologie sowie über ein Verständnis von deren theoretischen Hintergründen und Anwendungsmöglichkeiten. Sie verfügen außerdem über einen praxisorientierten Einblick in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. Sie können die Voraussetzungen und Grenzen der Grounded Theory Methodologie beurteilen und ihr theoretisches Methodenwissen auf konkrete Anwendungsbeispiele transferieren. Die Studierenden können das Untersuchungsdesign empirischer Studien reflektieren und unter methodologischen Gesichtspunkten bewerten. Sie sind in der Lage, Datenerhebungen und -auswertungen vorzunehmen und die gewonnenen Daten in einer wissenschaftlich adäquaten Weise zu interpretieren und darzustellen. Dabei können sie auch Software zur Analyse qualitativer Daten nutzen. Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse der Datenerhebung mittels narrativer Interviews und ihrer Auswertung mittels einer Narrationsanalyse. Ferner verfügen Sie über ein Verständnis der theoretischen Hintergründe und Anwendungsmöglichkeiten narrativer Verfahren. Deren Voraussetzungen und Grenzen können die Studierenden erläutern, beurteilen und mit denjenigen anderer Erhebungs- und Auswertungsmethoden der qualitativen Sozialforschung vergleichen. Sie können das methodische Vorgehen dieser Methoden zueinander in Beziehung setzen und fachlich einordnen. Die Studierenden sind in der Lage, die Prinzipien der qualitativen Sozialforschung sowie ausgewählte Erhebungs- und Auswertungsmethoden auf verschiedene Forschungskontexte anzuwenden. Weitere Schlüsselkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden bauen ihre Fähigkeit zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- 				

	<p>und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden nutzen und gestalten das Angebot verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur Teilnahme an Online-Lerngruppen synchron und asynchron. Sie können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren. • Die Studierenden können durch die Teilnahme an der Moodle-Lernumgebung, an Präsenz- und Online-Seminaren sowie an Methodenkolloquien kooperativ lernen. • Die Studierenden üben durch die Teilnahme an Methodenkolloquien die Anwendung methodologischer Verfahren und Vorgehensweisen. Dabei schulen sie ihre Präsentationskompetenz sowie die Entwicklung und Verteidigung eigener wissenschaftlicher Positionen im Rahmen kritischer Diskussionen. • Die Studierenden erweitern durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien und können differenziert mit unterschiedlichen medialen Lernangeboten umgehen. • Die Studierenden erweitern durch das Studium der Kurse ihre englische Sprachkompetenz. • Die Studierenden erlangen durch die Prüfungsvorbereitung und die Prüfungsform der <i>mündlichen Prüfung</i> die Fähigkeit, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf eine von ihnen entwickelte Themenstellung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten.
3	<p>Inhalte:</p> <p>Im Vordergrund des Moduls steht, ausgewählte qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden in den Kontext der Entwicklung qualitativer Sozialforschung (und des interpretativen Paradigmas) insgesamt einzuordnen, ihre methodologischen Grundlagen kennenzulernen und die Durchführung empirischer Studien transparent zu machen. Die Kurse des Moduls erörtern grundlegende Fragen, Charakteristika und Probleme qualitativer Methoden und vertiefen diese anhand der Einführung in die wissenssoziologische Hermeneutik, die Grounded Theory Methodologie und das narrative Interview bzw. die Narrationsanalyse. Da die Kurse aufeinander aufbauen, sollten sie in der folgenden Reihenfolge bearbeitet werden:</p> <p>Der Kurs 33803 „<i>Theorie und Praxis der qualitativen und interpretativen Sozialforschung</i>“ führt anschaulich in die Geschichte, die zentralen Begriffe, die theoretischen Grundlagen sowie in die Praxis der qualitativen und interpretativen Sozialforschung ein. Er behandelt systematisch alle Phasen der Forschung: Planung, Praktiken und Probleme der Datenerhebung (Interview, Feldforschung), die Aufbereitung der Daten, Verfahren der Datenauswertung und das Erstellen eines Forschungsberichts. In der Erläuterung und Gegenüberstellung von Inhaltsanalyse und hermeneutischen Verfahren macht der Kurs das Gemeinsame, aber auch das Trennende relevanter Ansätze der qualitativen und insbesondere der interpretativen Sozialforschung sichtbar. Zudem werden anhand ausführlicher Interpretationsbeispiele die unterschiedlichen Methoden der Datenauswertung erläutert und geübt.</p> <p>Der Kurs 33800 „<i>Grounded Theory Methodologie</i>“ stellt eine praxisnahe Einführung in die Grounded Theory Methodologie dar. Er hat zum Ziel, in ihre zentralen Begriffe, Grundannahmen und Methoden einzuführen. Anhand der Analyse empirischer Daten zum Thema Krankheitsbewältigung wird der Prozess der Datenaufbereitung und -interpretation exemplarisch dargestellt. Der Fokus liegt somit nicht auf dem Prozess der Datenerhebung; fokussiert wird vielmehr der Prozess der Datenauswertung – und hier wiederum in erster Linie die Phase des Kodierens und Verfassens von Memos und Diagrammen. Somit werden zentrale Methoden und Phasen einer empiriegegründeten Theoriebildung nachvollziehbar vorgestellt. Darüber hinaus führt der Kurs in Form eines Manuals in das Auswertungsprogramm MAXQDA ein. Dieses hilft dabei, empirische Daten zu</p>

	<p>dokumentieren, zu verwalten und auszuwerten. Es stellt ein professionelles Hilfsmittel qualitativer Sozialforschung und somit ein Werkzeug für die konkrete Forschungspraxis dar.</p> <p>Der Kurs 03622 „<i>Soziologisch forschen mit narrativen Interviews</i>“ führt in die Erhebungsmethode des narrativen Interviews ein. Im Zusammenhang mit theoretischen und methodologischen Überlegungen wird zunächst auf den Entstehungshintergrund dieses Verfahrens eingegangen, bevor die Erzähltheorie vorgestellt und die Grenzen des narrativen Interviews diskutiert werden. Anschließend werden die einzelnen Phasen eines Forschungsprozesses – von der Formulierung einer Forschungsfrage bis zur Auswertung und Interpretation – an einem Forschungsbeispiel illustriert. Thematisiert werden dabei sowohl Fragen zum (Erzähl-)Stimulus, Sampling und möglichen Problemen der Datenerhebung, als auch Fragen zur Transkription und Anonymisierung von Daten. Darüber hinaus werden zwei konkrete Auswertungsverfahren vorgestellt und ein Überblick über zentrale textthermeneutische Verfahren gegeben. Der Kurs informiert des Weiteren über Forschungsfelder und Anwendungsbereiche, in denen narrative Interviews zum Einsatz kommen, und sensibilisiert für die Kulturabhängigkeit dieser Methode.</p>
4	<p>Lehrformen und Lehrmaterialien:</p> <p>Das Selbststudium umfasst die folgenden Lehrformen und Lernmaterialien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Fernstudienkurse (die auch online zur Verfügung gestellt werden), • ergänzende und weiterführende Literaturhinweise, • modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, • virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. Studierhinweise, Arbeitsaufgaben, Begleitung der Arbeit mit Auswertungssoftware), • Videobeiträge aus dem Angebot der Mediathek des Instituts für Soziologie, • Präsenz- und Onlineseminare sowie • ein Methodenkolloquium. Dieses ist als praktische Forschungswerkstatt konzipiert, in der die Studierenden die Möglichkeit erhalten, methodische Fragen rund um ihre Abschlussarbeit zu diskutieren und die von ihnen erhobenen Daten gemeinsam zu analysieren.
5	Teilnahmevoraussetzungen: Keine
6	Prüfungsform: Mündliche Prüfung oder Hausarbeit
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Bestandene Modulprüfung
8	Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen: Nein
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Sylvia M. Wilz; M.A. Max Kaufmann
11	Sonstige Informationen: Pflichtmodul

Modul 3 „Soziale Ungleichheit und Sozialstruktur“					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
Modul 3	450 Std.	15	VZ: 2. / TZ: 3.	Jedes Semester	1 Semester
1	<p>Moduleinheiten</p> <p>33162: Moderne Gesellschaft und Individualisierung (Schroer, 2 SWS)</p> <p>03678: Sozialstruktur und Ungleichheit. Deutschland im europäischen Vergleich (Hradil, 3 SWS)</p> <p>03679: Gender, Migration, Transnationalisierung: Eine intersektionelle Einführung (Lutz/Amelina, 3 SWS)</p>	<p>Betreuungsformen</p> <p>Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation</p> <p>Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle</p> <p>Präsenz- und Online-Seminare</p> <p>Moocs</p>	<p>Selbststudium</p> <p>240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle</p> <p>120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen</p> <p>90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren oder Moocs</p>		
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <p>Die Studierenden kennen konkurrierende Theorieangebote zum Zusammenhang von Individualisierung und gesellschaftlicher Modernisierung. Sie können hierdurch die Bedeutung des Einzelnen, gesellschaftlicher Akteure und systemischer Funktionszusammenhänge im Kontext des sozialen Wandels kritisch analysieren. Sie können auf dieser Grundlage weiterführende Analysen des komplexen Verhältnisses von Individualisierung und gesellschaftlicher Entwicklung in eigenständiger und kritischer Weise durchführen.</p> <p>Die Studierenden haben vertiefte Fachkenntnisse zur Sozialstruktur Deutschlands, auch im internationalen Vergleich, erlangt und können diese erinnern. Sie haben sich anhand verschiedener Theorieansätze mit der Entwicklung der Sozialstruktur und ihrer verschiedenen Dimensionen auseinandergesetzt und können diese Entwicklungen eigenständig beurteilen. Sie können ihr vielfältiges Wissen über die Entwicklung der Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich in neuer Weise kombinieren, um zu eigenständigen und kritischen Analysen dieser Entwicklung zu gelangen.</p> <p>Die Studierenden kennen die verschiedenen Ansätze der sozialen Konstruktion von Geschlecht, der Migrationsforschung und der Intersektionalität. Sie kennen die Zusammenhänge von Geschlecht, Migration und Transnationalisierung. Sie können die empirischen Veränderungen der Geschlechterverhältnisse, insbesondere in ihren Zusammenhängen mit transnationalen Migrationsbewegungen und der Entwicklung sozialer Ungleichheiten, analysieren und beurteilen. Sie können diese Zusammenhänge unter Rückgriff auf die vermittelten Theorien und Konzepte in eigenständiger und kritischer Weise reflektieren und hierdurch neue Sichtweisen komplexer Problemlagen hervorbringen.</p> <p>Weitere Schlüsselkompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Module Inhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren; • bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähig- 				

	<p>keiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen medialen Lernangeboten umgehen;</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • sind imstande, durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu lernen. • Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>Hausarbeit</i> die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren; sie können für die von ihnen entwickelten Fragestellungen relevante von irrelevanten medialen Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Sie können in Hinblick auf die Fragestellung relevante Ergebnisse identifizieren, schriftlich präsentieren und in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext in einen größeren Bedeutungszusammenhang einbetten.
<p>3</p>	<p>Inhalte:</p> <p>Das Modul verbindet Theorien der sozialen Ungleichheit, der Sozialstrukturanalyse sowie der Migrations- und Geschlechterforschung mit der Analyse der empirischen Veränderungen in diesen Feldern.</p> <p>Die allgemeinen theoretischen Grundlagen werden mit dem Kurs 33162 <i>„Moderne Gesellschaft und Individualisierung“</i> gelegt. Er bietet auf der gesellschaftstheoretischen Ebene einen vergleichenden Überblick über die Theoretiker und Kritiker der westlichen Moderne. Er ordnet dabei die verschiedenen Theorieansätze zum spannungsreichen Zusammenhang von Individuum und moderner Gesellschaft, indem er die Konzepte der „negativen“, der „positiven“ und der „ambivalenten“ Individualisierung entwirft und einige der wichtigsten soziologischen Theorieansätze (die Kritische Theorie von Horkheimer und Adorno, Michel Foucault, die Systemtheorie von Parsons bis Luhmann, schließlich Georg Simmel, Norbert Elias und Ulrich Beck) diesen Konzepten zuordnet und vergleichend diskutiert.</p> <p>Auf der empirischen Ebene vertiefen die Kurse 03678 <i>„Sozialstruktur und Ungleichheit. Deutschland im europäischen Vergleich“</i> sowie 03679 <i>„Gender, Migration, Transnationalisierung: Eine intersektionelle Einführung“</i> bestehende Kenntnisse der soziologischen Ungleichheits- und Sozialstrukturforschung und der Geschlechter- und Migrationsforschung in ihrem Zusammenhang.</p> <p>Der Kurs 03678 <i>„Sozialstruktur und Ungleichheit. Deutschland im europäischen Vergleich“</i> stellt zunächst die einschlägigen empirischen Entwicklungen in Deutschland dar. Diese werden anhand der Felder der Bevölkerung, der Migration, der Lebensweisen, der Bildung, der Arbeitswelt, der Entwicklung von Einkommen und Vermögen sowie der sozialen Sicherungssysteme zunächst in Hinblick auf die Situation in Deutschland dargestellt sowie im Anschluss international vergleichend diskutiert.</p> <p>Der Kurs 03679 <i>„Gender, Migration, Transnationalisierung: Eine intersektionelle Einführung“</i> diskutiert zunächst grundbegrifflich das Verhältnis von Geschlecht und Migration, um diese dann um eine transnationale Perspektive zu erweitern und eine intersektionelle Analyse transnationaler Care-Arbeit und transnationaler Familien durchzuführen.</p>
<p>4</p>	<p>Lehrformen und Lehrmaterialien:</p> <p>Schriftliche Fernstudienkurse (die auch online zur Verfügung gestellt werden), ergänzende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare, Moocs sowie Videobeiträge aus dem Angebot der Mediathek des Instituts für Soziologie</p>
<p>5</p>	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Keine</p>

6	Prüfungsform: Hausarbeit
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Bestandene Modulprüfung
8	Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen: Nein
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Uwe Vormbusch, Dr. Simone Mazari
11	Sonstige Informationen: Pflichtmodul

Modul 4 „Theorie und Diagnose der Gesellschaft“					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
Modul 4	450 Std.	15	VZ: 2. / TZ: 4.	Jedes Semester	1 Semester
1	Moduleinheiten 03738: Gesellschaftstheorien (Delitz, 4 SWS) 03739: Diskurstheorie und Gesellschaft (Schäfer, 2 SWS) 03740: Modernisierung und Protest (Kern, 2 SWS)	Betreuungsformen Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle Präsenz- und Online-Seminare Moocs	Selbststudium 240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle 120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen 90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren oder Moocs		
2	Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich mit soziologisch relevanten Grundfragen zu den basalen soziologischen Theorieangeboten sowie zu Bedingungen und Konsequenzen gesellschaftlicher Ordnung auseinander. Auf dieser Grundlage wird das spezifische Verhältnis von Diskurs und Gesellschaft thematisiert. Von dort aus wird die Rolle von Protestformen als Ausdruck sozialer Bewegungen für sozialen Wandel fokussiert. Fachkompetenzen: Die Studierenden erinnern und vertiefen die für die gesamte Disziplin der Soziologie grundlegenden und daher relevanten Theorien, Modelle und Begriffe in den Bereichen der Konstitution des Sozialen/der Gesellschaft im Allgemeinen sowie im Hinblick auf die Bedingungen gesellschaftlicher Ordnungsbildung. Die Studierenden kennen soziologische Gesellschaftstheorien und können diese wiedergeben, erläutern, zueinander in Beziehung setzen und fachlich einordnen. Sie haben vertiefte Einsicht in die theoretischen Grundlagen des Faches erlangt und können Voraussetzungen und Folgen der verschiedenen paradigmatischen Positionen beurteilen und analytisch einordnen. Die Studierenden sind in der Lage, gesellschaftstheoretische Grundpositionen in konkreten Anwendungsfeldern soziologischer Forschung zu identifizieren und deren Einflüsse reflektiert bewerten. Die Studierenden kennen theoretische Ansätze der Diskurstheorie und verstehen das Verhältnis von Diskurs und Gesellschaft. Sie können Diskurse ins Verhältnis zu Prozessen gesellschaftlichen Wandels bzw. gesellschaftlicher Stabilität setzen und deren Relevanz beurteilen. Die Studierenden können Diskurse in ihrer konstituierenden, produktiven sowie determinierenden und generierenden Wirkung auf Praxis identifizieren und analysieren. Sie sind fähig, eine diskursanalytische Fragestellung und ein gemäß anerkannter Methoden der empirischen Sozialforschung adäquates Forschungsdesign zu entwickeln und die Wahl der zur Beantwortung eingesetzten Werkzeuge methodologisch zu begründen. Die Studierenden kennen Ansätze der Bewegungsforschung und können Protestpraktiken im Spannungsfeld gesellschaftlicher Inklusion und Individualisierung einordnen. Zudem sind sie imstande, Wechselwirkungen zwischen Individualisierung und gesellschaftlicher Ordnung zu analysieren und die Rolle von Protestformen als Ausdruck sozialer Bewegungen für Prozesse sozialen Wandels theoriegeleitet zu reflektieren und zu beurteilen. Die Studierenden können aus verschiedenen ihnen bekannten theoretischen Perspektiven Analysemethoden der Bewegungsforschung auswählen, um ausgehend von historischen oder gegenwärtigen Protestformen wissenschaftliche Fragestellungen zu entwickeln und diese mit den anerkannten Techniken wissenschaftlichen Arbeitens zu beantworten. Weitere Schlüsselkompetenzen:				

	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren; • bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen Medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • sind durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren imstande kooperativ zu lernen. • Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der Hausarbeit die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren. Sie können für die von ihnen entwickelten Fragestellungen relevante von irrelevanten medialen Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Sie können in Hinblick auf die Fragestellung relevante Ergebnisse identifizieren, schriftlich präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext einbetten. • bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen Medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • sind imstande durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu lernen. <p>Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der Hausarbeit die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren; sie können für die von ihnen entwickelten Fragestellungen relevante von irrelevanten medialen Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Sie können in Hinblick auf die Fragestellung relevante Ergebnisse identifizieren, schriftlich präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext einbetten.</p>
--	---

<p>3</p>	<p>Inhalte:</p> <p>Ausgehend von für die Soziologie grundlegenden Gesellschaftstheorien initiieren die Inhalte des Moduls eine vertiefte und ausführliche Auseinandersetzung mit makrosoziologischen Wechselwirkungen zwischen Phänomenen sozialen Wandels und gesellschaftlicher Ordnung.</p> <p>Den Einstieg bildet der inhaltlich abstraktere Kurs 03738 „<i>Gesellschaftstheorien</i>“. Dieser bietet einerseits einen profunden Überblick über die verschiedenen Theorien dessen, was Gesellschaft oder das Soziale (nicht) ist und welche Implikationen sich hieraus hinsichtlich einer Theorie der Gesellschaft ergeben, und leitet andererseits zur vergleichenden Beschäftigung mit soziologischen Gesellschaftstheorien an. Ausgehend von den soziologischen Klassikern werden verschiedene Zugänge voneinander unterschieden. Erläutert werden dabei nicht nur die Theorien eben dieser Klassiker selbst sondern es werden auch modernere Theorien diskutiert, die von diesen Klassikern ausgehen. Zunächst werden – insbesondere in der Folge von Emile Durkheim sowie Karl Marx – gesellschaftstheoretische Positionen des konstituierten Subjektes vorgestellt, Theorien also, die nach dem Subjekt fragen, statt es vorauszusetzen. Dann wird die Blickrichtung gewissermaßen umgekehrt, indem – insbesondere Max Weber und Georg Simmel folgend – Theorien des konstituierenden Subjektes (Handlungstheorien) besprochen werden, um schließlich Positionen vorzustellen, die sich im „Dazwischen“ dieser beiden Pfade verstehen.</p> <p>Auf der Grundlage der vertieften Kenntnis soziologischer Gesellschaftstheorien leitet der Kurs 03739 „<i>Diskurstheorie und Gesellschaft</i>“ zur Auseinandersetzung mit einer der Theorien des konstituierten Subjektes an. Diese untersucht den Anteil von Diskursen in der Konstitution, Stabilisierung und Wandlung von Gesellschaft. Ausgehend von der spezifischen Diskurstheorie Michel Foucaults werden grundlegende Einblicke in soziologische Diskurstheorie gegeben, diskursive Praktiken neben anderen als eine relevante Dimension von Praxis eingeführt und methodische Instrumente zur Analyse von Diskursen an die Hand gegeben.</p> <p>Einen spezifischen Fokus auf das Verhältnis von sozialem Wandel und gesellschaftsrelevanten Diskursen richtet schließlich der Kurs 03740 „<i>Modernisierung und Protest</i>“ in der Auseinandersetzung mit neuen sozialen Bewegungen. Diese stehen im Schnittpunkt von Prozessen sozialen Wandels und gesellschaftlicher Integration. Für die Individuen stellen sie Foren der Gemeinschaftsbildung dar und wirken darüber identitätsstiftend. Darüber hinaus sind soziale Bewegungen kollektive Akteure, die aufgrund von Ressourcenzusammenlegung in der Lage sind, gezielt Wirkungen auf der Ebene gesellschaftlicher Strukturen hervorzurufen. Dieser Kurs gibt sowohl einen Überblick über die neuere Entwicklung von Protestbewegungen als auch über ihre integrativen Funktionen und strukturellen Effekte.</p> <p>Somit vereint das Modul Beiträge zu <i>vergleichender Gesellschaftstheorie</i> (Kurs 03738), zu <i>soziologischer Diskurstheorie</i> (Kurs 03739) und zur <i>Soziologie sozialer Bewegungen</i> (Kurs 03740).</p>
<p>4</p>	<p>Lehrformen und Lehrmaterialien:</p> <p>Selbststudium mit Print- und Onlinematerial: Schriftliche Fernstudienkurse (die auch online zur Verfügung gestellt werden), ergänzende und weiterführende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare, Moocs sowie Videobeiträge aus dem Angebot der Mediathek des Instituts für Soziologie.</p>

5	Teilnahmevoraussetzungen: Keine
6	Prüfungsform: Hausarbeit
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Bestandene Modulprüfung
8	Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen: Nein
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Frank Hillebrand; Dr. Jasper Böing
11	Sonstige Informationen: Pflichtmodul

Modul 5 „Soziale Differenzierung in Arbeit und Organisation“					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
Modul 5	450 Std.	15	VZ: 3 / TZ: 5	Jedes Semester	1 Semester
1	<p>Moduleinheiten</p> <p>33806: Unterschiede machen: Praktiken der Differenzbildung in Arbeit und Organisation (Wilz/Bettmann/Bartocha, 2 SWS)</p> <p>33804: Organisationen und Mitglieder – Bindungen durch Arbeit, Ökonomie und Anerkennung (Voswinkel, 2 SWS)</p> <p>33714: Struktur, Konstruktion, Askription: Theoretische und empirische Perspektiven auf Geschlecht und Gesellschaft (Wilz, 2 SWS)</p> <p>33807: Interaktion und Institution: Doing Gender in Arbeit, Familie und Organisation (Gildemeister/Robert/Teupen, 2 SWS)</p>	<p>Betreuungsformen</p> <p>Regelmäßige bilaterale Online-/Mail-/Tele-Kommunikation</p> <p>Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle</p> <p>Präsenz- oder Online-Seminare</p>	<p>Selbststudium</p> <p>240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle</p> <p>120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen</p> <p>90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren</p>		
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</p> <p>Um sich mit dem Phänomen der sozialen Differenzierung auseinander zu setzen, lernen die Studierenden grundlegende sozialtheoretische Perspektiven kennen und erhalten Einblick in aktuelle Debatten der Arbeits-, Organisations- und Geschlechtersoziologie. Auf dieser Basis setzen sie sich mit der Frage auseinander, wie Prozesse der Differenzierung in alltäglichen Praktiken des Arbeitens und Organisierens vonstattengehen und wie sie sich institutionell manifestieren.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <p>Die Studierenden kennen zentrale Begriffe und einschlägige Theorien, um das Entstehen und die Wechselwirkungen von Prozessen der sozialen Differenzierungen im Kontext von Arbeit und Organisation zu beschreiben. Sie können grundlegende Begriffe der Sozialtheorie, der Arbeits-, Organisations- und Geschlechtersoziologie erläutern, zueinander in Beziehung setzen und fachlich einordnen.</p>				

Die Studierenden haben Einsicht in Theorien sozialer Konstruktion, in wissenssoziologische und geschlechtersoziologische Grundlagen sowie in zentrale Themen der Arbeits- und Organisationssoziologie (Mitgliedschaft, Tausch, Anerkennung, Karriere, alltägliche Arbeitspraktiken, interaktive Arbeit, Arbeit im Netzwerk) erlangt. Auf dieser Basis können sie Prozesse von Arbeit und Organisation analysieren, Wechselwirkungen zwischen der Lebenslage von Akteuren (vor allem mit Blick auf soziale Positionierung, Geschlecht und kulturelle Zugehörigkeit) und ihrer Aktivität in Arbeit und Organisation analytisch einordnen und Prozesse sozialer Differenzierung in Arbeit und Organisationen reflektieren und beurteilen.

Studierende sind in der Lage, soziologische Ansätze und Analysen zum Thema der sozialen Differenzierung in Arbeit und Organisation auf spezifische Phänomene und Fragestellungen anzuwenden und deren Zusammenhang zu beurteilen. Sie können unterschiedliche theoretische Ansätze systematisch miteinander vergleichen, sie können Zusammenhänge zwischen Theorien und wissenschaftlichen Fragestellungen herstellen und begründet Theorien auf spezifische Felder von Arbeit, Beruf und Organisation anwenden. Damit können sie auch eigene berufliche und außerberufliche Erfahrungen in Arbeit und Organisation reflektieren und spezifische Situationen oder Probleme im Rahmen der erworbenen Begrifflichkeiten formulieren und analysieren.

Die Studierenden kennen sowohl grundlegende als auch spezifische Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und wenden diese zur Entwicklung einer soziologischen Fragestellung und deren Bearbeitung im Rahmen der Hausarbeit selbständig an.

Weitere Schlüsselkompetenzen:

Die Studierenden

- bauen ihre Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein eigenes Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren;
- können das Angebot verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen nutzen und mitgestalten;
- können durch die Teilnahme an der Moodle-Lernumgebung, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ lernen;
- üben durch die Teilnahme an Präsenzseminaren ihre kommunikativen Kompetenzen sowie ihre Präsentationsfähigkeit;
- haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen medialen Lernangeboten umgehen.

Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *Hausarbeit* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren und in eigenständiger Weise aufzubereiten und darzustellen. Sie können eigene Fragestellungen entwickeln, relevante von irrelevanten (medialen) Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Relevante Ergebnisse zur Beantwortung der Fragestellung können sie identifizieren, schriftlich präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang stellen, indem sie sie argumentativ in einen schlüssigen Text einbetten.

3	<p>Inhalte:</p> <p>Im Mittelpunkt des Moduls steht die Frage, wie soziale Differenzierungen in Arbeit und Organisation zustande kommen und welche Folgen sie haben. Um diese Fragen zu erörtern, werden zum einen theoretische Grundlagen vermittelt, die die Wirklichkeit als sozial konstruiert verstehen. Zum zweiten werden Arbeit und Organisation als zentrale Orte der Verteilung von sozialen Chancen thematisiert, und zwar a) mit Blick darauf, wie Phänomene der Differenzierung mit der Funktionsweise von Organisationen verbunden sind und b) mit Blick auf die Differenzierung von Geschlecht in der Erwerbs- und Familienarbeit.</p> <p>Das Studium der Kurse des Moduls empfiehlt sich in folgender Reihenfolge:</p> <p>Kurs 33804 <i>„Organisationen und Mitglieder – Bindungen durch Arbeit, Ökonomie und Anerkennung“</i> betrachtet das Geschehen in Organisationen: Organisationen werden als gesellschaftliche Orte analysiert, in denen durch die Interaktionen der Organisationsmitglieder individuelle Identität und wechselseitige Anerkennung entstehen. Dabei werden Unterschiede zwischen den Organisationsmitgliedern aufgegriffen und es werden neue geschaffen, zum Beispiel mit Blick auf Karriere oder innerbetriebliche Hierarchien.</p> <p>Im Kurs 33806 <i>„Unterschiede machen: Praktiken der Differenzbildung in Arbeit und Organisation“</i> wird anhand von Beispielen aus dem Feld des Diversity Managements, der Polizei und der zivilen Luftfahrt sichtbar gemacht, wie das Herstellen von Unterschieden in die Strukturen und Prozesse von Organisationen eingebettet ist. Die Beispiele zeigen, wie aus organisationalen Praktiken und den konkreten Kommunikationen und Tätigkeiten der Akteure Differenzierungen entstehen, die als geschlechtsspezifische bzw. kulturelle Unterschiede thematisiert werden – und soziale Ungleichstellungen zur Folge haben (können). Diese mikrosoziologischen Analysen werden in den Kontext von Arbeitsmarktprozessen eingeordnet und in einen theoretischen Rahmen gestellt, der wissenssoziologische und sozialkonstruktivistische Theorien fokussiert.</p> <p>Kurs 33807 <i>„Interaktion und Institution: Doing Gender in Arbeit, Familie und Organisation“</i> setzt in der Analyse von Geschlechterdifferenzen einen Schwerpunkt. Er erläutert das theoretische Konzept des „Doing Gender“, fokussiert die Verfestigung von Interaktionen in gesellschaftlichen Institutionen und macht die Bedeutung von Geschlechterdifferenzen in Berufs- und Studienwahl, Ausbildung und berufliche Tätigkeit in Organisationen sowie der Arbeit in Familie und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie deutlich.</p> <p>Kurs 33714 <i>„Struktur, Konstruktion, Askription: Theoretische und empirische Perspektiven auf Geschlecht und Gesellschaft“</i> führt die theoretischen Grundlagen mit Blick auf Geschlechterdifferenzierungen weiter aus. Es werden unterschiedliche theoretische Perspektiven der Geschlechtersoziologie vorgestellt und mit dem Blick auf die Bedeutung von Geschlecht in Arbeit und Organisation empirisch vertieft.</p>
4	<p>Lehrformen und Lehrmaterialien:</p> <p>Das Selbststudium umfasst die folgenden Lehrformen und Lernmaterialien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Fernstudienkurse (die auch online zur Verfügung gestellt werden), • ergänzende und weiterführende Literaturhinweise, • modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, • virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), • Präsenz- und Onlineseminare sowie • Videobeiträge aus dem Angebot der Mediathek des Instituts für Soziologie.
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Keine</p>

6	Prüfungsform: Hausarbeit
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Bestandene Modulprüfung
8	Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen: Nein
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Sylvia Marlene Wilz; Dr. Sonja Teupen
11	Sonstige Informationen: Pflichtmodul

Modul 6 „Gesellschaft und Ökonomie“					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
Modul 6	450 Std.	15	VZ: 3. / TZ: 6.	Jedes Semester	1 Semester
1	Moduleinheiten 03680: Aktuelle Debatten der Arbeitssoziologie (Kleemann/Westerheide/Matuschek, 2 SWS) 03682: Wirtschafts- und Finanzsoziologie: Eine kritische Einführung (Vormbusch, 4 SWS) 03143: Einblicke in die Soziologie der Organisation (Türk, 2 SWS)	Betreuungsformen Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle Präsenz- und Online-Seminare Moocs	Selbststudium 240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle 120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen 90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren oder Moocs		
2	Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen Fachkompetenzen: <p>Die Studierenden kennen die verschiedenen theoretischen Konzepte sowie die empirischen Veränderungen in den Feldern von Arbeit, Wirtschaft und Märkten. Sie können die sich hieraus ergebenden Probleme beurteilen und analysieren. Sie sind in der Lage, ihr Wissen in konkreten Problemstellungen eigenständig anzuwenden.</p> <p>Die Studierenden erinnern die theoretischen Grundlagen sowie die aktuellen empirischen Veränderungen in den Feldern der Wirtschafts- und der Finanzsoziologie. Sie können einschlägige Probleme eigenständig analysieren und sich aufgrund ihres Fachwissens kritisch mit empirischen und konzeptionellen Problemen auseinandersetzen.</p> <p>Die Studierenden kennen grundlegende Ansätze der Organisationstheorie und -soziologie und können diese a) in ihrer Verbindung mit der Entwicklung der modernen Gesellschaft und b) in ihren Auswirkungen auf gesellschaftliche Macht und Herrschaft eigenständig beurteilen. Sie können damit das Verhältnis von Organisation und Gesellschaft insgesamt kritisch reflektieren.</p> <p>Die Studierenden haben sich damit insgesamt mit der gewachsenen Bedeutung wirtschaftlicher Mechanismen innerhalb der modernen Gegenwartsgesellschaften auseinandergesetzt. Sie sind hierdurch in der Lage, den Zusammenhang von wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung kritisch zu reflektieren sowie ihr Wissen in einer Weise zu organisieren, dass sie zu neuen Analysen der behandelten Zusammenhänge gelangen.</p> Weitere Schlüsselkompetenzen: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Module Inhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren; • bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; 				

	<ul style="list-style-type: none"> • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • sind imstande, durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu lernen. • Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>Hausarbeit</i> die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren; sie können für die von ihnen entwickelten Fragestellungen relevante von irrelevanten medialen Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Sie können in Hinblick auf die Fragestellung relevante Ergebnisse identifizieren, schriftlich präsentieren und in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext in einen größeren Bedeutungszusammenhang einbetten. <p>Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>mündlichen Prüfung</i> die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf ein von ihnen mit entwickeltes Thema zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können.</p>
3	<p>Inhalte:</p> <p>Das Modul vertieft die Kenntnisse aktueller Debatten in der Wirtschafts-, Arbeits- und Finanzsoziologie und verbindet diese mit grundlegenden Diskussionen über das Verhältnis von Organisation und Gesellschaft.</p> <p>Der Kurs 03680 „<i>Aktuelle Debatten der Arbeitssoziologie</i>“ vermittelt die wichtigsten arbeitssoziologischen Diskussionslinien seit den 1970er Jahren. Das umfasst zunächst die Darstellung der allgemeinen Entwicklung von Arbeit und Beschäftigung von den 1970er Jahren bis zur Gegenwart, das Verhältnis von Arbeit und Technik, Arbeit und Subjektivität, Arbeit und alltäglicher Lebensführung und endet bei den aktuell diskutierten Problemen der Entgrenzung der Arbeit und der Prekarisierung von Lebensverhältnissen.</p> <p>Der Kurs 03682 „<i>Wirtschafts- und Finanzsoziologie: Eine kritische Einführung</i>“ ergänzt diese arbeitssoziologischen Fragen durch die Behandlung aktueller Diskussionen aus der Wirtschafts- und Finanzsoziologie. Hierbei stehen neu entwickelte theoretische Ansätze wie die <i>Social Studies of Finance</i>, die Ökonomie der Konventionen, die Soziologie der Bewertung, die <i>Critical Accounting Studies</i> sowie das Konzept des Finanzmarktkapitalismus im Mittelpunkt. Einen Schwerpunkt für die Diagnose der Gegenwartsgesellschaft bildet hier die Soziologie der Finanzmärkte. Hier steht zum einen das konkrete und empirisch beobachtbare Finanzhandeln wichtiger Finanzmarktakteure im Mittelpunkt. Zum anderen sollen die Auswirkungen der systemischen Krisen der Finanzmärkte auf den Strukturwandel, die soziale Integration und die politische Steuerung der Gesellschaft kritisch untersucht werden.</p> <p>Ausgehend von der Darlegung der grundlegenden Bedeutung und Funktion von Organisation(en) konzentriert sich der Kurs 03143 „<i>Einblicke in die Soziologie der Organisation</i>“ konzeptionell auf die Genese der Organisationsform im Allgemeinen sowie auf das Verhältnis von Organisation und moderner Gesellschaft, thematisch auf den Bereich der Arbeitsorganisation. Die einschlägigen Aspekte in der soziologischen Theoriebildung werden entfaltet und an angewandten Beispielen verdeutlicht. Dafür sind zunächst ältere theoretische Konzeptionen (Zweck-Befehls-Modell, Kontingenztheorie) zu skizzieren, um vor diesem Hintergrund die Problemstellungen neuerer organisationssoziologischer Ansätze und die durch Organisation verkörperten Aspekte gesellschaftlicher Macht und Herrschaft verständlich zu machen.</p>

4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Schriftliche Fernstudienkurse (die auch online zur Verfügung gestellt werden), ergänzende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare, Moocs sowie Videobeiträge aus dem Angebot der Mediathek des Instituts für Soziologie
5	Teilnahmevoraussetzungen: Keine
6	Prüfungsform: Hausarbeit oder mündliche Prüfung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Bestandene Modulprüfung
8	Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen: Nein
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Uwe Vormbusch
11	Sonstige Informationen: Pflichtmodul

Modul E1: „Institutionen, Akteure und Steuerung – Analyseansätze und Methoden“					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
Modul E1	450 h	15	VZ: 4. / TZ: 7.	Jedes Semester	1 Semester
1	Moduleinheiten 33160: Wie funktioniert eine moderne Gesellschaft (Esser, 2 SWS) 03701: Gesellschaftliche Differenzierung und politische Steuerung (Braun/Lange, 2 SWS) 03704: Der „Neue Institutionalismus“ (Hasse u.a., 2 SWS) 33712: Die Unaufhörlichkeit des Entscheidens (Schimank, 2 SWS)	Betreuungsformen Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle Präsenz- und Online-Seminare	Selbststudium 240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf Basis von Moodle 120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen 90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren		
2	Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen: <p>Die Studierenden setzen sich mit den Funktionsweisen der Gegenwartsgesellschaft auseinander und eignen sich theoretische Werkzeuge zur Analyse von Prozessen gesellschaftlicher Differenzierung und politischer Steuerung an. Sie befassen sich mit der institutionellen Einbettung politischer Systeme und verschiedenen Mechanismen des Entscheidungshandelns.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verstehen die Konstruktion moderner Gesellschaften aus der Perspektive konflikttheoretischer und funktionaler Theoriemodelle. Sie kennen und erkennen verschiedene Problematiken im Verhältnis von Akteuren und sozialen Systemen und können verschiedene Arten sozialer Systeme und Akteurkonstellationen benennen. Auf dieser Grundlage können sie mit Blick auf die Besonderheiten der Gegenwartsgesellschaft die grundlegenden Prozesse sozialer Differenzierung, sozialer Ungleichheit, sozialer Ordnung und sozialen Wandels problematisieren und analysieren. Unter Rückgriff auf das kennengelernte Modell der „Konstruktion der Gesellschaft“ nach Esser sind die Studierenden in der Lage Formen von sozialem Wandel auf den analytischen Ebenen der Superstruktur, der sozialen Struktur und der Infrastruktur der Gegenwartsgesellschaft zu erkennen, die Ebenen zueinander in Beziehung setzen und potentielle Zusammenhänge zu beurteilen.</p> <p>Nach der erfolgreichen Bearbeitung des zweiten Kurses kennen die Studierenden die auf dem Prinzip gesellschaftlicher Differenzierung aufbauende Systemtheorie Niklas Luhmanns und dessen Perspektive auf Steuerungsmechanismen. Sie können den der Systemtheorie innewohnenden Steuerungspessimismus vor dem Hintergrund der zentralen Elemente der der Luhmannschen Theorie einordnen und sind in der Lage Möglichkeiten und Grenzen politischer Steuerung in systemtheoretischer Perspektive zu analysieren. Sie haben die Fähigkeit der Akteur Vergessenheit der systemtheoretischen Perspektive verschiedene Akteur zentrierte Steuerungstheorien entgegenzusetzen und empirische Steuerungsprozesse aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu analysieren und zu beurteilen.</p> <p>Studierende kennen den theoretischen Zugang des klassischen und Formen des soziologisch neuen Institutionalismus und verstehen es, die Rolle von Institutionen im Rahmen von gesellschaftlichen Steuerungsprozessen zu erkennen. Sie können unter anderem im Bereich der soziologisch ausgerichteten neo-institutionalistischen Organisationsforschung Mechanismen gesellschaftlicher Integration analysieren und dabei Prozesse der Institutionendynamik mit solchen der Institutionengestaltung ins Verhältnis setzen. Die klassische wie die neoinstitutionalistische Perspektive auf</p>				

	<p>Steuerung können sie mit Konsolidierungen und Weiterentwicklungen des Institutionalismus in soziologischen Struktur-Theorien, der Bourdieuschen Praxistheorie sowie der Luhmannschen Systemtheorie vergleichen.</p> <p>Studierende sind mit den theoretischen Modellen der Entscheidungstheorie vertraut und können Dimensionen und Modelle des Entscheidungshandelns vor dem zeitdiagnostischen Hintergrund der Multioptiongesellschaft nach Schimank verstehen. Sie können das Streben nach perfekt rationalem Entscheidungshandeln in die Dynamiken der funktional differenzierten Gesellschaft einordnen und verschiedene empirisch orientierte Entscheidungstheorien des Inkrementalismus kritisch beurteilen. Hierbei sind sie in der Lage zwischen Subinkrementalistischen und Strategien, die über inkrementalistische Entscheidungen hinausgehen zu unterscheiden und deren Ergebnisse miteinander zu vergleichen.</p> <p>Die Studierenden sind nach dem Studium des Moduls in der Lage, die kennengelernten theoretischen Modelle im weitesten Sinne auf die Funktionsweise gegenwärtiger Gesellschaften insbesondere gegenwärtiger Steuerungspraktiken kollektiver Akteure und Organisationen anzuwenden. Sie können konkrete, gesellschaftsrelevante Entscheidungsprozesse theoretisch und empirisch analysieren, die dabei gewonnenen Ergebnisse und Einsichten kritisch beurteilen und zueinander in Beziehung setzen.</p> <p>Weitere Schlüsselkompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren; • bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen Medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • sind imstande durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu lernen. <p>Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>Klausur</i> die Fähigkeit erlangt, angeeignetes Wissen abzurufen, analytische Zusammenhänge herzustellen und die Ergebnisse für die Beantwortung der in der Klausur gestellten Fragen aufzubereiten. Durch die aktive Klausurvorbereitung haben sie die Fähigkeit erlangt, abstrakte Modelle und theoretische Werkzeuge auf konkrete soziale Prozesse zu beziehen und im Rahmen der Beantwortung analytischer Fragestellungen anzuwenden. Sie können Ergebnisse eigenständiger Analyseschritte in einem zeitlich vorgegebenen Rahmen strukturieren, in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext aufbereiten und angemessen präsentieren.</p>
3	<p>Inhalte:</p> <p>Die Kurse vermitteln aus dem Blickwinkel der Soziologie unterschiedliche Dimensionen der Funktionsweise gegenwärtiger Gesellschaften im Allgemeinen, politischen Entscheidungshandelns, strategischer Steuerungsmechanismen sowie der Einbettung des politischen Systems in die Gesellschaft im Speziellen und bieten den Studierenden Einblicke in Analyseansätze und Methoden der soziologischen Erforschung von Institutionen, Akteuren und Steuerungsprozessen – die spezifisch soziologische Perspektive auf Governance.</p> <p>Das Modul beginnt mit dem Kurs 33160 „<i>Wie funktioniert eine moderne Gesellschaft</i>“, der Gesellschaften als soziale Systeme und die gegenwärtige Gesellschaft als eine spezifische Form sozialer Systeme begreift. Der Kurs behandelt das Problem des Verhältnisses von Akteuren und sozialen Systemen und klassifiziert verschiedene Arten sozialer Systeme und "Akteurs-</p>

	<p>konstellationen". Die darauffolgenden Kapitel befassen sich mit grundlegenden sozialen Prozessen und gesellschaftlichen Strukturen, speziell mit Blick auf die Besonderheiten der Gegenwartsgesellschaft: soziale Differenzierung, soziale Ungleichheit, Inklusion und Exklusion, Integration, soziale Ordnung, Institutionen, Legitimation und sozialer Wandel. Gegen Ende des Kurses findet sich ein systematisierender Überblick und ein heuristisch gedachtes Modell der "Konstruktion" der Gesellschaft. In einer kurzen Skizze wird die langfristige historische Entwicklung der Strukturen der Gesellschaft hin zu "Modernität" und vom anonymen "System" Gesellschaft zu personalisierten "Gemeinschaften" der Lebenswelt nachgezeichnet.</p> <p>Der zweite Kurs 03701 „<i>Gesellschaftliche Differenzierung und politische Steuerung</i>“ thematisiert politische Steuerung als politisches Eingreifen in Handlungsketten und Strukturen der Gesellschaft mit dem Ziel, unerwünschte Ist-Zustände in erwünschte Soll-Zustände zu transformieren. Der erste Teil des Kurses führt in den akteurtheoretischen Steuerungsbegriff und die Entwicklung von Niklas Luhmanns systemtheoretischer Skepsis an politischer Steuerung ein. Im zweiten Teil wird vor allem die Kritik, die Luhmanns Ansatz auf sich gezogen hat, diskutiert.</p> <p>Der dritte Kurs 03704 „<i>Der „Neue Institutionalismus“</i>“ bietet eine Einführung in den Neo-Institutionalismus. Diskutiert werden die Grundlagen, die unterschiedlichen Ansätze und die wesentlichen Anwendungsfelder des Neo-Institutionalismus. Im ersten Teil wird ein Überblick über den soziologischen "Neuen Institutionalismus" gegeben, der insbesondere in der amerikanischen Organisationssoziologie entwickelt, aber inzwischen auf weitere soziologische Felder - von der Kulturosoziologie bis zur Theorie der Weltgesellschaft - übertragen worden ist. Der zweite Teil stellt wesentliche Elemente des "akteurzentrierten Institutionalismus" vor, wie er in den Forschungsarbeiten des Kölner Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung entwickelt worden ist. Im dritten Teil wird zum einen ein Überblick über neoinstitutionalistische Perspektiven gegeben und zum anderen das Wechselverhältnis zwischen Akteurkonstellationen und Institutionendynamiken näher betrachtet.</p> <p>Der vierte Kurs 33712 „<i>Die Unaufhörlichkeit des Entscheidens</i>“ behandelt die unterschiedlichen Dimensionen und Modelle des Entscheidungshandelns innerhalb der Gesellschaft und stellt neben den normativ ausgerichteten rationalen Entscheidungsmodellen auch die empirisch orientierten Entscheidungstheorien wie z.B. die unterschiedlichen Formen inkrementeller Entscheidungen dar. Es werden verschiedene Dilemmata thematisiert, die daraus resultieren, dass Individuen in der gegenwärtigen Gesellschaft zwar einerseits über ein hohes Maß an Handlungsautonomie verfügen, aber andererseits der Fremd- und Selbstzumutung ausgesetzt sind, permanent möglichst rationale Entscheidungen treffen zu müssen, die unter Bedingungen hoher struktureller Komplexität erfolgen müssen. Der Kurs beschäftigt sich mit inkrementalistischen Strategien, mit Hilfe derer Akteure in der hochkomplexen gegenwärtigen Gesellschaft Entscheidungen treffen, und thematisiert ebenso deren Auswirkungen auf gesellschaftliche Strukturen.</p>
4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Selbststudium mit Print- und Onlinematerial: Schriftliche Fernstudienkurse (die auch online zur Verfügung gestellt werden), ergänzende und weiterführende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare;
5	Teilnahmevoraussetzungen: Keine
6	Prüfungsformen: Klausur
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Bestandene Klausur
8	Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen: /
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrender: Prof. Dr. Frank Hillebrandt; Dr. Jasper Böing
11	Sonstige Informationen: Wahlpflichtmodul Eine Erstbelegung war letztmalig im Wintersemester 2019/20 möglich. Studienbegleitende Modulprüfungen sind im Wintersemester 2020/21 letztmalig möglich.

	Im Erstversuch konnten Master-Abschlussarbeiten zum Modul E1 noch bis zum Ende des Sommersemesters 2020 geschrieben werden, bzw. können im Zweitversuch letztmalig im Wintersemester 2020/21 wiederholt werden.
--	---

Modul E2 „Empirische Studien zu sozialen Lebensformen“					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
Modul E2	450 Std.	15	VZ: 4. / TZ: 7.	Jedes Semester	1 Semester
1	<p>Moduleinheiten</p> <p>03686: Vom Fall zur Theorie. (Funcke/Loer, 2 SWS)</p> <p>03687: Die gleichgeschlechtliche Inseminationsfamilie (Funcke, 2 SWS)</p> <p>03688: So ein Theater?!?. Eine fallrekonstruktive Studie zum Theater in einer psychiatrischen Einrichtung (Köhler, 2 SWS)</p> <p>03689: Klinische Soziologie: Ein Ansatz für absurde Helden und Helden des Absurden (Hildenbrand, 2 SWS)</p>	<p>Betreuungsformen</p> <p>Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation</p> <p>Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle</p> <p>Präsenz- und Online-Seminare</p>	<p>Selbststudium</p> <p>240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle</p> <p>120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen</p> <p>90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren</p>		
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden setzen sich mit verschiedenen empirischen Studien auseinander, die zeigen, wie ausgehend vom einzelnen Fall über den Prozess der Fallkontrastierung eine Theorie mittlerer Reichweite entstehen kann.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <p>Die Studierenden erinnern die einzelnen relevanten Schritte in einem fallrekonstruktiv-hermeneutischen Vorgehen vom Feld zum Fall zur Theorie und können den Prozess der Theoriebildung erläutern. Sie haben am Beispiel verschiedener Gegenstandsbereiche Einsicht darin erlangt, wie Daten theoretisch durchdrungen werden, und sie können den analytischen Stellenwert der einzelnen Schritte im Prozess der Theoriebildung einordnen. Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung für ein untersuchungsrelevantes Phänomen zu entwickeln, das fallrekonstruktive Vorgehen praktisch anzuwenden und eine eigene Theorie mittlerer Reichweite zu bilden.</p> <p>Die Studierenden kennen Konzepte aus dem Bereich der soziologischen Sozialisationstheorie und können sie mit familiensoziologischen und sozialstrukturellen Perspektiven verknüpfen. Sie sind imstande nachzuvollziehen, wie die Fallrekonstruktionen zu Familienbildungsprozessen unter unkonventionellen Bedingungen in diesem Kurs zueinander in einem Verhältnis stehen und den Theoriebildungsprozess vorantreiben. Die Studierenden sind befähigt, analog dieser Studie über die Operation des Fallvergleichs eine Theorie zu entwickeln.</p> <p>Die Studierenden kennen relevante Theorien und Begriffe aus dem Bereich der Mikrosoziologie und den Methoden qualitativer Sozialforschung. Sie sind in der Lage, das forschungspraktische Vorgehen ins Verhältnis zu setzen mit theoretischen und methodischen Annahmen und können dieses Verhältnis kritisch reflektieren. Letztlich können die Studierenden selbstständig eine Fragestellung für eine qualitative Studie erarbeiten sowie die entsprechenden Daten erheben, sie sind in der Lage, die Daten auszuwerten, Ergebnisse zu präsentieren und mit bestehenden Theorien zu verknüpfen.</p> <p>Die Studierenden erinnern verschiedene Ansätze aus dem Bereich der Klinischen Soziologie und sind in der Lage, die Professionalisierungstheorie(n) zu erläutern. Zudem sind sie imstande, den Stellenwert des Einzelfalls im Rahmen einer Methodik der Einzelfallstudie unter methodologischen Aspekten zu reflektieren und zu beurteilen. Die Studierenden können eine eigene Fragestellung</p>				

	<p>entwickeln und aus dem Einzelfall heraus eine Strukturgeneralisierung vornehmen.</p> <p>Weitere Schlüsselkompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren; • bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen Medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • sind imstande durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu lernen. • Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>Hausarbeit</i> die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren; sie können für die von ihnen entwickelten Fragestellungen relevante von irrelevanten medialen Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Zur Beantwortung der Fragestellung relevante Ergebnisse können sie identifizieren, schriftlich präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext einbetten. <p>Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>mündlichen Prüfung</i> die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf eine von ihnen entwickelte Themenanforderung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können.</p>
<p>3</p>	<p>Inhalte:</p> <p>Insgesamt gesehen führen die Kurse dieses Moduls vor, was fallrekonstruktives Forschen mit dem Ziel, Theorien zu bilden, ausmacht, wie es geht, welche Schwierigkeiten auftauchen und wie sie gelöst werden.</p> <p>Am Anfang des Moduls steht der Kurs 03686 „<i>Vom Fall zur Theorie. Empirische Studien zur fallrekonstruktiven Forschung</i>“. Anhand verschiedener Studien, die von verschiedenen Autoren stammen, wird gezeigt, wie ausgehend vom einzelnen Fall über den Prozess der Fallkontrastierung eine Theorie mittlerer Reichweite entstehen kann. Im Unterschied zu den anderen Kursen in diesem Modul werden in diesem Studienbrief einzelne Schritte in einem Forschungsprozess problematisiert, der über die Anwendung von Generalisierungsoperationen darauf abhebt, eine über den einzelnen Fall hinausgehende Feldbestimmung vorzunehmen, um ein höheres Abstraktionsniveau zu erzielen, das dann in einer entsprechenden Typologie seinen Ausdruck findet. Der Gewinn für die Studierenden liegt einerseits darin, einen Einblick in die Vielfalt der Gegenstandsbereiche zu gewinnen, in denen mit einem hermeneutisch-fallrekonstruktiven Forschungsansatz gearbeitet werden kann, andererseits erhalten sie die Möglichkeit nachzuvollziehen, wie einzelne Schritte im Forschungsprozess aussehen, wenn es darum geht, die Entwicklung einer Theorie anzustreben.</p> <p>In dem Kurs 03687 „<i>Die gleichgeschlechtliche Inseminationsfamilie</i>“, der anschließend bearbeitet werden soll, wird am Beispiel verschiedener Fälle gezeigt, wie Paare, die unter unkonventionellen Bedingungen eine Familie gründen, ihr Zusammenleben gestalten. Im Zentrum stehen Fälle von gleichgeschlechtlichen Familien, die daraufhin untersucht werden, ob trotz der Abweichung von der</p>

	<p>Kernfamilie sich Orientierungsmuster entdecken lassen, die auf diese alten Leitkategorie verweisen.</p> <p>Der Kurs 03688 „ <i>So ein Theater?!?. Eine fallrekonstruktive Studie zum Theater in einer psychiatrischen Einrichtung</i>“ gibt Studierenden einen Einblick in das forschungspraktische Vorgehen einer fallrekonstruktiven Studie. Anhand eines Falles werden Studierende Schritt für Schritt durch die unterschiedlichen Phasen eines qualitativen Forschungsprojektes geführt. Einerseits zeigt sich darin die grundlegende soziologische Fragestellung nach der Wechselwirkung zwischen Struktur und handelndem Akteur, andererseits dient dieser Einzelfall dazu, den Auswertungsprozess verschiedener Materialsorten zu illustrieren.</p> <p>Im Kurs 03689 „<i>Klinische Soziologie: Ein Ansatz für absurde Helden und Helden des Absurden</i>“ werden unterschiedliche Ansätze der Klinischen Soziologie im engeren Sinne – Wirth, Bourdieu, Oevermann und Strauss – skizziert. Des Weiteren wird gezeigt, dass der Klinischen Soziologie eine Professionalisierungstheorie zugrunde liegt. Das bedeutet: Klinische Soziologie wird tätig im Feld der Professionen, liefert stellvertretende Deutungen und geht dabei mit einer spezifischen Methode vor. Dieses methodische Vorgehen zeichnet sich aus durch eine Orientierung am Fall. Anders als der Ingenieur subsumieren Klinische Soziologen die ihnen zur Lösung vorgelegten Fälle nicht unter eine spezifische Methodik. Ihr praktisches Vorgehen besteht darin, den Prozess der Individuierung von Fällen zu rekonstruieren, um hinter die Ordnung zu kommen, die ein Einzelfall in seiner konkreten Individuierungsgeschichte als Prozess der geregelten Auswahl unter objektiv vorhandenen und individuell wahrgenommenen Möglichkeiten herausgebildet hat.</p>
4	<p>Lehrformen und Lehrmaterialien:</p> <p>Schriftliche Fernstudienkurse (die auch online zur Verfügung gestellt werden), ergänzende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare.</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Keine</p>
6	<p>Prüfungsform: Hausarbeit oder mündliche Prüfung</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Bestandene Modulprüfung</p>
8	<p>Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen: Nein</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9</p>
10	<p>Modulbeauftragte und hauptamtlich Lehrende:</p> <p>Prof. Dr. Dorett Funcke</p>
11	<p>Sonstige Informationen: Wahlpflichtmodul</p>

Modul E3 „Sozialphilosophie und Politische Philosophie“					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
Modul E3	450 Std.	15	VZ: 4. / TZ: 7.	Jedes Semester	1 Semester
1	<p>Moduleinheiten</p> <p>33434: Einführung in die Sozialphilosophie (Fischbach, 1 SWS)</p> <p>03378: Politische Ideengeschichte (Reese-Schäfer, 2 SWS)</p> <p>03379: Politischer Liberalismus (Kersting, 2 SWS)</p> <p>33376: Gemeinschaftsdiskurse (Spitta, 2 SWS)</p> <p>03384: Hannah Arendts politische Philosophie (Großmann, 1 SWS)</p>	<p>Betreuungsformen</p> <p>Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation</p> <p>Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle</p> <p>Präsenz- und Online-Seminare</p>	<p>Selbststudium</p> <p>240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle</p> <p>120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen</p> <p>90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren</p>		
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <p>Die Studierenden kennen die Voraussetzungen und Grundbegrifflichkeiten der Sozialphilosophie und sind in der Lage ihre historische Entstehung nachzuvollziehen. Sie kennen ihre Aufgaben und können die Differenz zwischen deskriptiven und normativen Theorieaufgaben beurteilen und auf einzelne theoretischen Positionen kritisch beziehen. Sie sind in der Lage, Anwendungsformen sozialphilosophischer Fragestellungen auf Situationen sozialer Veränderung zu beziehen.</p> <p>Die Studierenden können über wesentliche historische Positionen der politischen Philosophie Auskunft geben und sich mit deren systematischem Binnenverhältnis begründet auseinandersetzen. Sie kennen die substantiellen Beiträge zentraler neuzeitlicher politischer Theorien und haben gelernt, sie miteinander kritisch in Beziehung zu setzen. Sie sind schließlich in der Lage, den Beitrag der politischen Theorie zur Klärung aktueller politischer Frage- und Problemstellungen hinsichtlich ihrer Sachhaltigkeit und ihrem Erklärungspotential zu beurteilen.</p> <p>Die Studierenden wissen den politischen Liberalismus in die Geschichte der politischen Ideen einzuordnen und kennen wesentliche Positionen des zeitgenössischen politischen Liberalismus. Sie vermögen dessen Begründungen nachzuvollziehen und kritisch zu prüfen. Die Bezüge zur jeweils zugrundeliegenden Auffassung von Gesellschaft ist ihnen bekannt und kann von ihnen mit sozialphilosophischen Methoden auf ihre Plausibilität geprüft werden.</p> <p>Die Studierenden kennen die Problemgeschichte des Gemeinschaftsbegriffs, indem sie sowohl die emanzipatorischen Potentiale wie die totalisierenden Gefahren an den historisch überlieferten Theorieangeboten identifizieren können. Sie sind sich über die Verschränkung von politischen Gemeinschaftsformen mit ihrer theoretischen Reflexion im Klaren und vermögen dadurch auch kritisch begründet politiktheoretische oder sozialphilosophische Begründungsfiguren auf ihr komunitäres Potential zu prüfen.</p> <p>Weitere Schlüsselkompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulin- 				

	<p>halte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren;</p> <ul style="list-style-type: none"> • bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • sind durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren imstande kooperativ zu lernen. • Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>Hausarbeit</i> die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren; sie können für die von ihnen entwickelten Fragestellungen relevante von irrelevanten medialen Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Zur Beantwortung der Fragestellung relevante Ergebnisse können sie identifizieren, schriftlich präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext einbetten. • Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>mündlichen Prüfung</i> die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf eine von ihnen entwickelte Themenanforderung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können. • Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>Klausur</i> die Fähigkeit erlangt, angeeignetes Wissen abzurufen, analytische Zusammenhänge herzustellen und die Ergebnisse für die Beantwortung der in der Klausur gestellten Fragen aufzubereiten. Durch die aktive Klausurvorbereitung haben sie die Fähigkeit erlangt, abstrakte Modelle und theoretische Werkzeuge im Rahmen der Beantwortung analytischer Fragestellungen anzuwenden. Sie können Ergebnisse eigenständiger Analyse-schritte in einem zeitlich vorgegebenen Rahmen strukturieren, in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext aufbereiten und angemessen präsentieren.
3	<p>Inhalte:</p> <p>Der Kurs 33434 „<i>Einführung in die Sozialphilosophie</i>“, der zuerst bearbeitet werden sollte, behandelt die systematisch leitenden Fragen, die die Disziplin der Sozialphilosophie ausmachen, und stellt sie in den Kontext normativ-politischer Auseinandersetzungen. Er insistiert insbesondere auf der Bedeutung, die sozialphilosophisches Reflektieren für die Wahrnehmung sozialer Pathologien hat.</p> <p>Komplementär dazu führt der zweite Kurs 03378 „<i>Politische Ideengeschichte</i>“ in wesentliche Positionen neuzeitlicher politischer Philosophie ein. In Abgrenzung von den griechischen Vorbildern Platon und Aristoteles geht der Kurs auf die lange Geschichte der politischen Philosophie von Macchiavelli bis Marx ein und konzentriert sich dabei jeweils auf den einen zentralen Gedanken, den ein jeder dieser Autoren zur politischen Ideengeschichte beigetragen hat.</p> <p>Neben diesen grundlegenden Kursen vertiefen die drei übrigen Kurse die Kenntnisse im Bereich der politischen bzw. der Sozialphilosophie, indem sie anhand wichtiger, das 20. Jahrhundert bestimmende Debatten die Verschränkungen von Politischem und Sozialem nachzeichnen. Weder Theorien des Liberalismus noch Theorien der Gemeinschaft treten jeweils mit dem Anspruch auf, sich „bloß“ aus das Soziale oder das Politische zu beschränken. So zeigt der Kurs 03379 „<i>Politischer Liberalismus</i>“ anhand der Theorien von Habermas, Rawls und Nozick, inwiefern verschiedene liberale Politikauffassungen auf unterschiedlichen Gesellschaftsmodellen beruhen,</p>

	und der Kurs 33376 „Gemeinschaftsdiskurse“ demonstriert, wie sehr systematisch als auch historisch die theoretische Indienstnahme sozialer Gemeinschaften politische Wirkungen zeitigt.
4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Schriftliche Fernstudienkurse (die auch online zur Verfügung gestellt werden), ergänzende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare.
5	Teilnahmevoraussetzungen: Keine
6	Prüfungsform: Hausarbeit oder mündliche Prüfung oder Klausur
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Bestandene Modulprüfung
8	Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen: M.A. Philosophie
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrender: Prof. Dr. Thomas Bedorf
11	Sonstige Informationen: Wahlpflichtmodul

Modul E4 „Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten, Ökonomie und Wissen im 19. und 20. Jahrhundert“					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
Modul E4	450 Std.	15	VZ: 4. / TZ: 7.	Jedes Semester	1 Semester
1	Moduleinheiten 33570 Geschichte des Finanzkapitalismus (2 SWS) 33572 Wissensgeschichte in globaler Perspektive (online) (2 SWS) 33523 Die Industrialisierung (2 SWS) 34228 Geschichte des Wohlfahrtsstaats in Europa (2 SWS)	Betreuungsformen Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle Präsenz- und Online-Seminare	Selbststudium 240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle 120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen 90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren		
2	Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen: Lernergebnisse/Kompetenzen Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> • europäische Dynamiken und Mentalitäten aus kulturgeschichtlicher Perspektive einzuordnen und zu systematisieren. • Transformations- und Innovationsprozesse des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere die Herausbildung kapitalistischer Strukturen und die Herausbildung des Wohlfahrtsstaates zu analysieren. • die Ausbildung globaler Wissenskulturen hinsichtlich der Dialektik von Diversität, Differenz und Homogenisierung zu bewerten. • die Entwicklung von Geschlechterverhältnissen zu beurteilen und diese Prozesse in nationaler und transnationaler Perspektive zu klassifizieren. • aus dem Erlernen eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln. Fachkompetenzen: Weitere Schlüsselkompetenzen: Die Studierenden haben <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeiten zum selbstorganisierten, forschenden Lernen ausgebaut, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen. • die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch die Teilnahme an Online-Kursen, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren eingeübt. • erweiterte Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb 				

	<p>des Moduls erworben.</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modulinhalte ihre Fähigkeit, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren, entwickelt und gestärkt. • komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten, dies betrifft vor allem die Vielfalt der europäischen Moderne im 19. und 20. Jahrhundert. <p>Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>mündlichen Prüfung</i> die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf eine von ihnen entwickelte Themenanforderung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können.</p>
3	<p>Inhalte:</p> <p>Das Modul geht der Frage nach, welche politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Transformationsprozesse während des 19. und 20. Jahrhunderts die Herausbildung einer vielfältigen europäischen Moderne prägten. Im Zuge der Veränderung ökonomischer Strukturen unterlagen die Gesellschaften dieser beiden Jahrhunderte einem gravierenden Transformationsprozess, der sich unter anderem in der Formierung der bürgerlichen Gesellschaft abbildete. Der Kurs „Geschichte des Finanzkapitalismus“ untersucht die Rolle von Finanzmärkten für die wirtschaftliche Entwicklung vom späten 18. bis zum ausgehenden 20. Jahrhundert. Der Fokus liegt auf Deutschland, Großbritannien und den USA. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei einerseits der Verflechtung von Markt und Staat, andererseits der Einbettung von Marktverhältnissen in kulturelle und gesellschaftliche Strukturen. Der Online-Kurs ‚Globale Wissenskulturen‘ untersucht in einem ersten Schritt, wie ‚Wissen‘ möglicher-weise definiert werden kann. Exemplarisch an zwei Feldern (dem Kolonialismus, der Ökonomie) wird gezeigt, dass ‚Wissen‘ zwischen Räumen zirkulierte und unterschiedlichste Akteure und Akteurinnen an seiner Verbreitung beteiligt waren. Im Anschluss an die Forschungen von Christopher Bayly wird auch die Beobachtung erörtert werden, dass sich um 1900 ein modernes Lebensgefühl herausbildete – neue technologische Erfindungen (wie die Fotografie oder auch der Film) wurden für einen Prozess konstitutiv, in dem Differenz und Diversität stärker als zuvor betont, diese aber in sich zunehmend angleichenden Formen zum Ausdruck gebracht wurden. Der Kurs „Die Industrialisierung“ behandelt den in England beginnenden Prozess der Industriellen Revolution, der den Übergang von Alteuropa zur europäischen Moderne markierte und ihre von nun an dominierende ökonomische, soziale, politische und kulturelle Entwicklungsdynamik in Gang setzte. In diesem Kurs stehen ökonomische Transformationsprozesse und der durch sie eingeleitete gesellschaftliche Wandel besonders im Vordergrund. Im Kurs „Der europäische Wohlfahrtsstaat“ wird seine von Krisen und Neuorientierungen begleitete Entwicklung seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert zusammenfassend und vergleichend vorgestellt, wobei sowohl unterschiedliche Ausprägungen als auch vereinheitlichende Tendenzen bei der Herausbildung des Wohlfahrtsstaates in den Blick genommen werden.</p>
4	<p>Lehrformen und Lehrmaterialien: Schriftliche Fernstudienkurse (die auch online zur Verfügung gestellt werden), ergänzende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare.</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Keine</p>
6	<p>Prüfungsform: Mündliche Prüfung</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Bestandene Modulprüfung</p>
8	<p>Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen: M.A. „Geschichte Europas – Epochen, Umbrüche, Verflechtungen“</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9</p>

10	Modulbeauftragte und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Alexandra Przyrembel; Dr. Arndt Neumann
11	Sonstige Informationen: Wahlpflichtmodul

Modul E5 „Reziprozität und Sozialität“					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
Modul E5	450 Std.	15	VZ: 4. / TZ: 7.	Jedes Semester	1 Semester
1	<p>Moduleinheiten</p> <p>33180: Reziprozität. Annäherungen an eine Grundlegung der Kultur- und Sozialwissenschaften (Loer, 4 SWS)</p> <p>33181: Lebenslauf und Sozialisation (Corsten, 2 SWS)</p> <p>33182: Rekonstruktive Paar- und Familienforschung (Funcke, 2 SWS)</p>	<p>Betreuungsformen</p> <p>Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation</p> <p>Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle</p> <p>Präsenz- und Online-Seminare</p>	<p>Selbststudium</p> <p>240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle</p> <p>120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen</p> <p>90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren</p>		
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden setzen sich mit soziologisch relevanten Grundfragen aus dem Bereich der sozialen Welt der Mikroformationen auseinander. Sie erinnern relevante Theorien, Modelle und Begriffe, die den Zusammenhang von Individuum und gesellschaftlicher Theoriebildung betreffen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <p>Die Studierenden können das Phänomen der Reziprozität in alltäglichen Handlungen und die Fundamentalstruktur struktureller Reziprozität erläutern. Des Weiteren erinnern die Studierenden verschiedene Ansätze aus dem Bereich Biografie- und Lebenslaufforschung und sind imstande, den Stellenwert einzelner Forschungen zu reflektieren und zu beurteilen. Die Studierenden kennen relevante Theorien und Begriffe aus dem Bereich der Paar- und Familiensoziologie. Sie sind in der Lage, das forschungspraktische Vorgehen ins Verhältnis zu setzen mit theoretischen und methodischen Annahmen und können dieses Verhältnis kritisch reflektieren. Letztlich können die Studierenden selbstständig eine Fragestellung für eine qualitative Studie erarbeiten sowie die entsprechenden Daten erheben, sie sind in der Lage, die Daten auszuwerten, Ergebnisse zu präsentieren und mit bestehenden Theorien zu verknüpfen.</p> <p>Weitere Schlüsselkompetenzen:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren; • bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen Medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • sind imstande durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu 				

	<p>lernen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>Hausarbeit</i> die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren; sie können für die von ihnen entwickelten Fragestellungen relevante von irrelevanten medialen Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Zur Beantwortung der Fragestellung relevante Ergebnisse können sie identifizieren, schriftlich präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext einbetten. <p>Die Studierenden haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der <i>mündlichen Prüfung</i> die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf eine von ihnen entwickelte Themenanforderung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können.</p>
<p>3</p>	<p>Inhalte:</p> <p>Am Anfang des Moduls steht der Kurs 33180 „<i>Reziprozität. Annäherungen an eine Grundlegung der Kultur- und Sozialwissenschaften</i>“. Die Sache der Reziprozität findet sich in alltäglichen Phänomenen wie dem des Grüßens und des Sich-Verabschiedens, des Dankens und des Schenkens. Überall dort und in viele weiteren Phänomenen erkennen die Akteure sich wechselseitig als Personen an. Um die Sache der Reziprozität auf den Begriff zu bringen, wird ihr zunächst exemplarisch nachgespürt, indem Protokolle dieser alltäglichen Phänomene mit der Objektiven Hermeneutik analysiert werden. So wird ein erster Begriff struktureller Reziprozität entwickelt: Durch die bloße durch sie selbst wahrnehmbare Ko-Präsenz von zwei oder mehr Angehörigen der Gattung Mensch sind diese so aufeinander bezogen, dass das, was auch immer einer von ihnen tut, objektiv ein Bezugnehmen auf den anderen darstellt und ihm und damit zugleich sich selbst einen Ort im geteilten Universum der Gattung zuweist. Mit diesem Begriff im Gepäck wird sodann eine Reise durch die systematisierenden Deutungen, theoretischen Explikationen und philosophischen Systematisierungen von Reziprozität durch Marcel Mauss, Claude Lévi-Strauss und Marcel Hénaff unternommen. Auf dieser Reise wird deren anhand ethnographischen Materials und philosophischer Reflexionen entwickelte Begrifflichkeit von Gabe und generalisiertem Tausch mit den an alltäglichen Phänomenen zunächst gebildeten, an der Re-Analyse von Teilen des Materials und der argumentativen Überprüfung der Reflexionen weiterentwickelten eigenen Erkenntnissen konfrontiert. So wird ein empirisch gesättigter und theoretisch weiterentwickelter Begriff der strukturellen Reziprozität gewonnen. Im Verlauf der Darstellung wird immer wieder auf leicht zugängliche Phänomene hingewiesen, die den Studenten Forschungsmöglichkeiten zur Prüfung und Anreicherung der Argumentation biete.</p> <p>Der Kurs 33181: <i>Lebenslauf und Sozialisation</i>. Der Studienbrief widmet sich zwei wichtigen mikrosoziologischen Forschungszweigen: der Soziologie des Lebenslaufs und der Sozialisationsforschung. Zudem geht er den Verbindungen zwischen beiden Sachverhalten nach. Im ersten Teil werden klassische und einflussreiche Studien der Lebenslauforschung vorgestellt, die unter anderem – wie die Studie „The Polish Peasant“ von Florian Znaniecki und William Isaac Thomas – als Pionierleistungen der empirischen Sozialforschung gelten. Außerdem wird das begriffliche Repertoire der Lebenslaufsoziologie (Kap. 3), die Relevanz des Lebenslaufkonzepts für die Analyse sozialen Wandels und die Perspektive der Sozialisationsforschung – ebenfalls mit Bezug auf den Lebenslauf – argumentativ entfaltet (Kap. 3 – 5). Der erste Teil bietet somit das begriffliche und theoretische Grundgerüst. Im zweiten Teil werden die grundlegenden methodischen Perspektiven (qualitativ, quantitativ) und ihre offenen Fragen anhand beispielhafter Studien vorgestellt (Kap. 6 – 8). Lebensläufe können dabei als Abfolge von sozialen Positionierungen und als Sozialisations-Geschichte individueller Erfahrungen rekonstruiert werden. Der dritte Teil behandelt aktuelle Herausforderungen der Lebenslauf- und Sozialisationsforschung, z. B. die Bedeutung einer Lebenslauf- und Sozialisationsperspektive für moderne Bildungsprozesse, der Einfluss von Medien und Computertechnik auf Sozialisation, die Herausforderungen neuerer bio- und neurowissenschaftlicher Erkenntnisse für die Lebenslauf- und Sozialisationsforschung oder der Vergleich von Lebenslaufregimen in einer globalisierten Gesellschaft (Kap. 9 – 14).Abschließend wird</p>

	<p>ein sozialtheoretisches Grundkonzept zur Integration von Lebenslauf- und Sozialisationsforschung skizziert, das als Ausgangspunkt einer Soziologie der modernen Subjektivität fungieren kann.</p> <p>Der Kurs 33182 „Rekonstruktive Paar- und Familienforschung“ flankiert im Mastermodul „Reziprozität und Sozialisation“ die anderen Studienbriefe und stellt zu diesen eine sinnvolle Ergänzung dar, da hier für die Studierenden am Beispiel einer konkreten Forschungspraxis, die in den Beiträgen auf ganz unterschiedliche Weise dokumentiert und zur Anschauung gebracht ist, nachvollzogen werden kann, was eine rekonstruktive Paar- und Familienforschung ausmacht. Das Basso Continuo der Beiträge ist ihr rekonstruktionslogischer Zugriff auf die Forschungsgegenstände Paar und Familie. Sie unterscheiden sich aber in ihrer jeweiligen Schwerpunktsetzung: (a) In einer Gruppe von Beiträgen steht der Prozess der methodischen Erschließung des Datenmaterials im Zentrum, durch den gezeigt wird, wie rekonstruktiv verfahrenende Interpretation verfährt. (b) Die Darstellung von Forschungsergebnissen erfolgt ergebnisorientiert unter Verwendung von Beispielen. (c) Es werden methodologische Aspekte herausgestellt und forschungsbezogen diskutiert. Was die Beiträge aber untereinander sortiert, auch wenn sie verschiedene Forschungsfragen behandeln und das rekonstruktive Moment auf unterschiedliche Weise zum Leuchten bringen, ist der Fokus auf das Paar bzw. die Familie als Gegenstände einer materialfundierte Forschungspraxis, die über die methodologischen Grundlagen eines rekonstruktiven Ansatzes verfügt.</p>
4	<p>Lehrformen und Lehrmaterialien:</p> <p>Schriftliche Fernstudienkurse (die auch online zur Verfügung gestellt werden), ergänzende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare.</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Keine</p>
6	<p>Prüfungsform: Mündliche Prüfung</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Bestandene Modulprüfung</p>
8	<p>Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen: Nein</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9</p>
10	<p>Modulbeauftragte und hauptamtlich Lehrende:</p> <p>Prof. Dr. Dorett Funcke; M.A. Julia Gosert</p>
11	<p>Sonstige Informationen: Wahlpflichtmodul</p>

Master-Abschlussarbeit					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	450 Std.	15	VZ: 4. / TZ: 8.	Jedes Semester	VZ: 3 Monate TZ: 6 Monate
1	Moduleinheiten keine	Betreuungsformen Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online- /Mail-Kommunikation Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle Examenskolloquien	Selbststudium		
2	Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen: Die Studierenden sind in der Lage, eine fachlich relevante Fragestellung selbstständig zu entwickeln, eigenständig nach wissenschaftlichen Kriterien und in einer vorgegebenen Frist zu bearbeiten sowie die Ergebnisse strukturiert und sachgerecht darzustellen. Sie haben die Kompetenz, den zu untersuchenden Sachverhalt theoretisch und vor dem Hintergrund des Forschungsstands zu diskutieren und mit einer begründet gewählten Methode und sorgfältig ausgewähltem und kritisch hinterfragtem Literatur- und Quellenmaterial zu analysieren.				
3	Inhalte: Die M.A.-Abschlussarbeit kann zu allen soziologischen Modulen geschrieben werden, also zu den Modulen 1 bis 6 sowie zu den Erweiterungsmodulen E2 und E5. Das Thema der Abschlussarbeit soll einen direkten inhaltlichen Bezug zu einem Modul des Studiengangs haben, das das betreuende Lehrgebiet anbietet. Themenvorschläge von Seiten der Studierenden werden erwartet.				
4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Individuelle Beratung des Betreuers/der Betreuerin zur Themenauswahl, zum methodischen bzw. konzeptionellen Vorgehen etc.; Examenskolloquien; Online-Kommunikation in Moodle mit virtuellen Lern- und Arbeitshilfen bzw. Diskussionsforen				
5	Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Bearbeitung der Module entsprechend der Studienordnung sowie der Nachweis der Teilnahme an einem Präsenz- oder Online-Seminar				
6	Prüfungsform: Schriftliche Arbeit mit einem Umfang von 50 bis maximal 80 DIN A 4 Seiten				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: bestandene Abschlussarbeit				
8	Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen: Nein				
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 2/9				
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r: Alle Modulbetreuer bzw. Modulbetreuerinnen nach Modulwahl des/der Studierenden				
11	Sonstige Informationen: Der Abschlussarbeit ist eine Versicherung beizufügen, dass der Kandidat/die Kandidatin die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt hat.				